

# MITTEILUNGEN

DES

## NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES

AN DER

UNIVERSITÄT WIEN.

UNTER MITWIRKUNG DES REDAKTIONSKOMITEES

REDIGIERT VON

**ERWIN JANCHEN.**

---

---

### Eine botanische Reise nach Südwest-Bosnien und in die nördliche Herzegowina.

Von Josef STADLMANN.

(Schluß.<sup>1)</sup>)

Mit Einbruch der Dunkelheit erreichten wir eine Hütte, die uns zum Übernachten gastlich genug schien. Ihr Besitzer schenkt Wein und Bier — ein seltener Genuß in dieser Karstwüste — und bot alles auf, um uns zu halten, denn anfangs hatten wir doch die Zelte aufschlagen wollen. Es entwickelte sich bald ein reges Leben in der russigen Hütte. Von allen Seiten waren Leute gekommen, die fremden Gäste zu sehen. Unsere Waffen — vom Revolver bis zum Pflanzenstecher — fanden ungeteiltes Interesse, wenngleich man über den Gebrauch des letzteren sich nicht ganz klar war. Selten bekommt man ein so malerisches Bild zu sehen. Am flackernden Herdfeuer wurden Hammeingeweide gekocht, die unseren Pferdeman in freudige Aufregung versetzten. Gewänder in allen Farben, Turbane von Radgröße, vorsintflutliche Ledergürtel, mit allem versehen, was der Mann in der Arbeitszeit und in den ausgedehnteren Mußestunden braucht, waren in reicher Abwechslung zu sehen. Wir bedauerten nur das eine, daß wir dem gewiß interessanten Ge-

<sup>1)</sup> Vgl. Jahrg. 1911, Nr. 6 u. 7, pag. 96—112 und Jahrg. 1912, Nr. 2, pag. 13—21, Nr. 3, pag. 29—37, Nr. 4, pag. 48—50.

sprache nicht folgen konnten, in welchem die Worte „Lehrer“ und „Pflanzensammeln für medizinische Zwecke“ immer wieder kehrten. So wenig vertrauenerweckend auch die Gesellschaft aussehen mochte, keine Minute hatte man das Gefühl, irgendwie bedroht oder in Gefahr zu sein. Sicherer waren wir in diesem weltabgeschiedenen Winkel gewiß, als zu Hause in manchen Großstadtvierteln.

Langsam wurde der Kreis der Gäste kleiner, schließlich waren wir allein mit dem Besitzer. Schnell wurde noch gelost, wer von uns die Bank als Nachtlager benutzen sollte, zwei hatten auf einem Holzgestelle Platz, das, mit Stroh gefüllt, den stolzen Namen Bett führte. Eigentlich war es auch ohne uns bereits genug „bevölkert“ gewesen. Aber man gewöhnt ja viel, wenn man nur gehörig müde ist.

Helles Krähen weckte uns bald wieder: wars über uns oder unter uns, das konnte man nicht gleich ersehen; sicher war nur das eine, daß Mensch und Tier nicht allzu sorglich im Raume getrennt werden in den illyrischen Landen.

Für den 24. Juli hatten wir uns nicht viel vorgenommen. Wir wollten nur das Forsthaus erreichen, das südwestlich vom Blidinje-See auf einem Moränen(?)-Hügel liegt. Ein Junge bot sich als Führer an, mußte aber bald die Vermessenheit seiner Hoffnungen — eine von unseren Taschenuhren hatte es ihm angetan — einsehen. Wir kamen auch ohne ihn nach gut zwei-stündiger Wanderung über wüsten Karst und durch hochstämmige Buchenwälder ans Ziel.

Das Forsthaus, in dem wir nun gegen acht Tage bleiben wollten, war noch ziemlich neu und auch von freundlicher Reinlichkeit, so daß wir uns dort ganz behaglich fühlten. Leider war kein Quellwasser in der Nähe; wir mußten uns daher immer mit dem Zisternenwasser begnügen.

Nun waren wir mitten im Hochgebirge; Vran und Čvrstica planina wollten wir von hier aus besuchen, für die Čabalja planina war es uns in diesem Jahre schon zu spät geworden.

Den Rest des Tages benützten wir zur allgemeinen Orientierung. Das Forsthaus liegt an einem Übergang, der vom Dugo polje, der Einsenkung zwischen Vran und Čvrstica, entweder zum Drežankatal und durch dasselbe zur Narenta, oder süd-



lich von der Čabulja planina nach Mostar führt, oder in westlicher Richtung durch die Senke „Grla dol“ ins Duvanjsko polje. Alle diese Wege sind viel benützt und gut angelegt. Westlich vom Hause war ein Bogumilen-Friedhof mit manchem gut erhaltenen Grabmal, wie auch im Dugo polje einige solche Stellen sich finden.

Gerade nördlich lag die Vran planina, die ein nach Osten steil abfallendes Massiv darstellt, während nach Westen ein allmählicher Übergang in die Ljubuša planina stattfindet. Die Haupterhebungen sind Vran (1961 *m*), Vran mali (2017 *m*) und Vran veliki (2074 *m*); der letztere Gipfel liegt schon wieder auf bosnischem Boden, während die südlicheren der Herzegowina angehören.

Das Dugo polje stellt eine etwa 1200 *m* hochliegende Senkung dar, die an ihrem Südenende einen See von etwa 1 *km*<sup>2</sup> Fläche enthält. Ein vorspringender Hügel „Borova glava“ engt das Polje im Süden an der Vranseite etwas ein, im Osten des nördlichen Teiles treten ebensolche Hügel (Jakuba, Badnje) am Fuße der Čvrstica in den Talboden heraus. Sie machen den Eindruck von Moränen, beziehungsweise Rundhöckern und deuten auf gewaltige ehemalige Vereisungen. An der Westseite der Čvrstica, wie auch am Vranplateau, liegt eine ganze Reihe von karförmigen Mulden, die noch einer näheren Untersuchung durch Geographen harren<sup>1)</sup>. Über das Ende und die Abflüsse eines derartig gewaltigen Gletschers ist noch nichts erwähnt. Ich möchte hier die Vermutung aussprechen, daß die Achse des Gletschers gegen Südwesten gerichtet war und daß die Höhe, auf der unser Forsthaus steht, und die nordöstlich davon gelegene Sesaruša (1364 *m*) vom Eise abgeschliffene härtere Gesteinsrippen darstellen, die mit Moränenmaterial noch überdeckt sind. Der Abfluß könnte durch die heute trocken liegende Rinne „Grla dol“ ins Duvanjsko polje stattgefunden haben eventuell auch nach Südwesten hin gegangen sein. Auf einen zweiten Umstand möchte ich noch aufmerksam machen. Vom Forsthause nach Nordosten erstreckt sich der westliche Rand des Čvrsticaplateaus, während genau im Osten, wie eine langgestreckte Felszunge mit scharfer Kammlinie der Jelenak

---

<sup>1)</sup> Vgl. dazu die Vermutungen, welche Penck ausspricht, im „Globus“, 78. Bd., pag. 133 ff. „Die Eiszeit auf der Balkanhalbinsel“.

mit 1806 m kulminiert. In seinen scharfen Umrissen erinnert er einigermaßen an Bilder des Rückens zwischen dem Trafoier und dem unteren Ortlerferner (als Nashorn auf der Spezialkarte bezeichnet) oder des Felsgrates zwischen Waxeckferner und Hornkees gegenüber von der Berlinerhütte, an dessen Fuße die Granathütte steht. Diese beiden sind auch von zwei Seiten durch Gletscher abgeschliffen worden und werden es noch.

In Übereinstimmung damit könnte man das Becken zwischen (gerechnet nach Osten—Süden—Westen zurück bis zum Forsthaus) Jelenak (1808 m), Draga Kosa (2217 m), Čvrstica (2228 m), Jelenak (2170 m), Borova glava (1501 m), Drvar veliki (1556 m) als Firnbecken und Ausgangspunkt eines zweiten Gletschers ansehen, der nach Südwesten hin sich mit dem oben genannten vereinigt hätte oder selbständig die Richtung nach Südwesten genommen hätte(?). Meines Erachtens wäre hier für einen Geographen ein ebenso dankbares Arbeitsfeld wie es die Plateauhöhen von Vran und Čvrstica selbst bilden<sup>1)</sup>.

Gegen Südwesten hin ist eine Eintiefung, die zur Grla dolinie führt und allerorts von sanften rundlichen Hügeln eingeschlossen ist.

Abends kam auch unser Förster von einem Dienstgange zurück in Begleitung eines Franziskanerpaters, namens Krunoslav Hromić aus Humac, der in einer Hütte gegen den See zu wohnte, um sich nach einer Krankheit in der Gebirgsluft zu erholen. Wir verdankten ihm in den folgenden Tagen manche wichtige Auskunft und Führervermittlung, wie er auch sonst immer in liebenswürdigster Weise gastfreundlich und hilfsbereit war. Auch an dieser Stelle sei ihm noch gedankt.

Eine kleine Bummelei auf den Jelenakrücken hatten wir doch noch unternommen, aber ohne viel Erfolg. An günstigen Stellen war dem Boden am Fuße desselben etwas Ackerland abgerungen worden, das aber mehr Disteln (*Cirsium acaule*, *lanceolatum*, *eriphorum*) als Getreide trug. Die Schichten des Jelanek fallen alle gegen Südwesten ein und sind fast stets beim Aus-

<sup>1)</sup> Die eiszeitlichen Verhältnisse im eigentlichen Čvrsticagebiete werden auch behandelt in Cvijic, Morphologische und glaziale Studien aus Bosnien, der Herzegowina und Montenegro. I. Das Hochgebirge und die Cañontäler. Abhandlg. der k. k. geogr. Gesellsch. in Wien, Heft 6, II., 1900, pag. 36 ff.



streichen in Trümmer aufgelöst, so daß aus dem Anstieg bald eine unangenehme Kletterei wurde, die wir schließlich aufgaben, da botanisch auf dem beweideten Rücken kaum mehr etwas zu holen war.

Der 25. Juli brachte uns eine langwierige Besteigung des Vran (11 Stunden einschließlich der Rasten). Wir gingen ihn vom Forsthaus zuerst ins Ivan dolac absteigend in nordwestlicher Richtung an. Die Kobilja glava, die wahrscheinlich auch einen Rundhöcker darstellt, links liegen lassend, kamen wir in hochstämmigen Buchenwald, in dem das Weideverbot durch den uns begleitenden Förster streng gehandhabt wurde. So kamen wir an Modruški gvozd vorbei, wo bei etwa 1700 m die Waldgrenze liegt. Dann folgt eine etwa 300 m hohe Zone von Alpenmatten und kahlen Steinfeldern, bis man über den Kamm hinausgehend ins Krummholz kommt. Wir wendeten uns östlich gegen den Vran mali. Allerlei Geröllpflanzen, wie *Paronychia Kapela*, die aus dem Polje bis zum Gipfel ansteigt, *Dryas octopetala*, *Viola biflora* in Felsennischen, *Oxytropis prenja*, *Androsace villosa* usw. konnten wir hier sammeln. Diese Seite erschien uns nicht so vegetationsarm als die gegen das Dugo polje abfallende.

An Schneeflecken war noch eine wahre Frühlingsflora zu beobachten<sup>1)</sup>, die auch reiche Ausbeute besonders von *Cardamine glauca* lieferte. Vom Kamme nordwärts zeigten sich mit Krummholz erfüllte Senkungen und Dolinen, die das ganze Plateau in einzelne Teile auflösten und lebhaft an ähnliche Bildungen in unseren nördlichen Kalkalpen erinnerten. Vom Vran mali wandten wir uns nordwärts dem höchsten Gipfel (Vran veliki 2074 m) zu. Der Blick von dieser Höhe ist sehr gut für die Orientierung in der Senkung des Dugo polje und in den gegenüberliegenden Čvrsnicabergen. Im Krummholz konnten wir überall noch *Homogyne discolor*, *Adenostyles Alliariae*, *Valeriana tripteris*, *Polygonum viviparum*, *Polystichum Lonchitis* sammeln. Zahlreiche Sträuchlein von *Vaccinium Myrtillus* und *V. Vitis-idaea* bedeckten die krummholzfremen Stellen. Die Ostseite hat keine *Pinus Mugus* mehr, dafür von oben nach unten allmählich ineinander übergehend *Juniperus nana* — *intermedia* — *communis*. Spät abends kamen wir zurück, nachdem wir ins Polje gegenüber von den Hügeln „Badnje“ abgestiegen waren.

---

<sup>1)</sup> Vgl. dazu Beck, l. c., pag. 396.

Da es fast gegen Mitternacht ging, als wir die letzten Pflanzen in die Presse gelegt hatten, beschlossen wir für den 26. Juli keine längere Tur anzusetzen, sondern die nähere Umgebung abzusuchen. Etwas Sorge machte uns unser Türke, er war bei einem Morgenritt vom Pferde unglücklich auf einen Stein gefallen, so daß wir ihn fast den ganzen Tag mit kalten Umschlägen behandeln mußten. Zum Glück war keine Verletzung vorhanden, so daß er am 27. erklärte, zur Post hinaus nach Jablanica gehen zu wollen, um dort Pflanzenpakete aufzugeben und Proviant zu holen. Spät kehrte er am 28. zurück, nachdem er jeden Auftrag aufs genaueste und gewissenhafteste erfüllt hatte. Gewiß eine schöne Leistung für Roß und Mann, jeden Tag mindestens 10 Stunden zurückzulegen, wobei am zweiten auch noch der große Höhenunterschied vom Narental herauf gerechnet werden muß.

Unsere Schuhe hatten wir nach Podklečani gesandt; abends kamen sie pünktlich frisch beschlagen zurück. So konnten wir die beiden nächsten Tage, den 27. und 28., den Westabhängen der Čvrstica widmen.

Wir gingen beidemale im Süden um den See herum zu den Hütten von Ivan dolac und stiegen dann, das erstemal zwischen Jelenak und Draga Kosa die Hänge empor, das zweitemal an den Felsen von Klekdvina. Die botanische Ausbeute war immer reichlich, konnten wir doch eine Reihe von sonst nur höher vorkommenden Felsen- und Geröllpflanzen bereits hier im Dickicht der Krummholzbestände, die weit herabreichen, sammeln. *Drypis spinosa* ssp. *Linnaeana* war stellenweise in großen, igelartigen Polstern geradezu tonangebend, häufig war auch *Paronychia Kapela*, an den Felsen *Portenschlagia ramosissima*, *Rumex scutatus*, *Geranium macrorrhizum*, *Polystichum Lonchitis*, *Malcolmia serbica*, *Biscutella laevigata*, *Amphoricarpus Neumayeri* ssp. *velezensis*, *Leontopodium alpinum*, *Hedraeanthus serpyllifolius*, *Arenaria gracilis*. Mit dem Krummholze wechselten noch häufig Büsche von *Rhamnus fallax* ab. Die schattigen Stellen hatten eine noch üppige Hochstaudenvegetation von *Campanula persicifolia*, *Cirsium Erisithales*, *Adenostyles Alliariae*, *Lamium luteum*, *Veronica urticifolia* usw.

Geier zogen in diesen einsamen Höhen ihre Kreise, kein Laut dringt aus der Tiefe herauf auf diesen Platz, der zum Ausruhen geeignet ist, wie kein zweiter.



Für den 29. Juli hatten wir eine Besteigung der Čvrtnica (2228 m), des höchsten Gipfels der „planina“, vor. Der Pater hatte uns einen Führer gewonnen, der sich im Gebiete umso mehr empfiehlt, als man bei einfallendem Nebel leicht jede Orientierung verliert. Der Tag war sehr schön geworden, so daß die Exkursion sehr ergiebig zu werden versprach. Von Ivan dolac stiegen wir auf. Da begegneten wir noch dem Franziskanerpater, der uns triumphierend als Jagdbeute einen noch jungen Geier (*Vultur fulvus*) vorzeigte, der eine Flügelspannweite von  $2\frac{1}{2}$  m aufwies. In der Nacht hatte ein Wolf ein Füllen bei den Hütten am See angefallen, mußte aber den größten Teil der Beute im Stiche lassen. Nun hatte der Kadaver zahlreiche Geier angelockt und einer davon mußte die Mahlzeit mit dem Leben büßen.

Langsam gewannen wir an Höhe. Allmählich wurden die hochstämmigen Buchen, die an geschützten Stellen ihr Dasein finden, kleiner und verwandelten sich in Krummholz; aus diesem ragten einige wenige Fichten heraus. Als wir den Steilabhang überwunden hatten, hörten auch die Buchen ganz auf, und *Pinus Mugus* trat an ihre Stelle. Von Ferne sahen wir gegen die Draga Kosa auch höhere Stämme, die sicher *Pinus leucodermis* gewesen sein dürften. Auch dieses Krummholz hörte auf und wir betraten das Gipfelplateau, insofern man die etwas nach Südwesten geneigte Fläche so bezeichnen kann, die ganz und gar mit dem gelblichen Grus und den Platten der Jurakalke bedeckt ist, welche hier die Gipfelregion decken. Sonst besteht das Massiv aus Triasbildungen. Die Gipfel flora ist ähnlich wie die des Vran, nur weitaus reicher: *Oxytropis prenja*, *Potentilla apennina* und *Clusiana*, *Dryas octopetala*, *Aubrietia croatica*, *Saxifraga moschata*, die wir hier zum erstenmal für Bosnien und die Herzegowina fanden. Es würde zu weit führen, noch mehr Pflanzen hier anzugeben.

Wir verfolgten den Kamm noch weiter nach Osten. Gegen Norden hin fällt er steil in karförmige Mulden ab, deren Schutt mit *Papaver Kernerii* bewachsen ist. Gewiß sind auch hier eiszeitliche Spuren nachzuweisen. Dann stiegen wir durch eine wild zerrissene Dolinenlandschaft gegen Südwesten in das Tal von Bare ab, das in seinen Hochstaudenfluren ebenfalls eine reiche Ausbeute bot. Besonders freuten wir uns über das frische Quellwasser, das wir schon so lange entbehrt hatten. Das Tal ist

sehr wasserreich, da alle Abflüsse der Dolinen des Čvrstica-Plateaus hierher münden, denn die Schichten sind alle gegen Südwesten geneigt.

Da das Präparieren und Umlegen der Pflanzen wieder unsere Kräfte sehr in Anspruch nahm, hielten wir den folgenden Tag, den 30. Juli, noch als Rasttag. Von einer zweiten Besteigung der Čvrstica mußten wir infolge des ungünstigen Wetters absehen und so nahmen wir denn von der freundlichen und gastlichen Stätte am Blidinjesee am letzten Juli Abschied mit dem Vorsatze, wenn möglich, wieder zu kommen und das hier begonnene Werk fortzusetzen.

Hochauf wurde das Pferd zum letztenmal bepackt, rasch nahmen wir von Blaž Grgić, unserem Förster, ebenso von dem freundlichen Franziskanerpater Abschied, und marschierten nordwärts am Fuße des Vran durch das Dugo polje. Wieder kamen wir an dem gewaltigen Moränenamphitheater von Badnje vorbei. Vier Gletscher sollen das Material von der Čvrstica planina zu Tal gebracht haben; vielleicht haben auch die drei bereits am Vran nachgewiesenen Gletscher das ihre dazu beigetragen. Da die Schneegrenze zwischen 1700 und 1800 *m* gelegen sein mochte, mußten die beiden Gebirgsplateaus ganz vergletschert sein und die von ihnen ausgehenden Gletscher mußten wohl auch, wie schon früher als Vermutung angegeben wurde, weit ins Tal, beziehungsweise ins Polje hinausreichen<sup>1)</sup>. Da ja gewiß auch Schwankungen und Vor- und Rückstöße sich werden konstatieren lassen, so wird sich vielleicht ebensowohl nach Süden vom Dugo polje, wie früher angedeutet, wie auch nach Norden ins Doljankatal ein Abfluß ergeben haben.

Das Polje bot nichts Neues mehr. Wenn man die Kršne glavice überschritten hat, kommt man in eine kleine Senkung am Fuße der Moränen, die als Strmo polje auf der Spezialkarte bezeichnet ist. Eine kleine Quelle (Ilindolac) enthielt zahlreichen *Potamogeton perfoliatus*. Gegen die Lokalität Vrata, wo sich die Wege scheiden — nordwärts nach Sovići, am Fuße der bisher noch nicht besuchten Blačina planina und ostwärts ins Doljanka-

<sup>1)</sup> Vgl. dazu Grund A., „Neue Eiszeitspuren aus Bosnien und der Herzegovina“ in „Globus“, 81. Bd., 1902, pag. 149 ff.



tal — fanden wir *Gentiana cruciata*, *Spergularia rubra*, *Eryngium amethystinum*, *Sambucus Ebulus* häufig. Hier scheint auch eine geologische Störungslinie zu verlaufen. Es würde gewiß nicht uninteressant sein, die Kontaktstellen der Eruptivgesteine, die bei Vrata sofort ansetzen, mit den Kalken zu untersuchen. *Helleborus multifidus*, der uns bisher treu begleitet, hört im Doljankatal auf. Buchenwälder bedecken, bald hochstämmig, bald als Buschwald, mit anderen Einsprenglingen gemischt den Nordabhang, bis man die Talsohle erreicht. *Aristolochia Clematitis*, *Campanula sibirica*, *Bupleurum aristatum* wurden hier gesammelt.

Rasch führt der Weg talaus im Gerölle, das rechts und links von den Hängen herabgeschwemmt wird. In Doljani wurde längere Rast gehalten.

Wieder dringen auch hier aus dem Narentatal fremde, südliche Gäste ein, die um so leichter hier fortkommen, als die Eruptivgesteine der Nordseite des Tales die Wärme sehr leicht aufnehmen. Von der Ogladnica (1290 m) reichen weite Schutthalden ins Tal, die bereits *Inula candida* und *Berteroa mutabilis* tragen.

*Xanthium Strumarium* und *spinosa* sind in den Ortschaften am Wege überall häufig. *Pinus leucodermis* geht hier weit ins Tal herab von den Abstürzen der Čvrstica und dürfte hier sowie an einigen Stellen im Narentatal die tiefsten Standorte erreichen; andererseits sind auch *Silene graminifolia*, *Ruta divaricata* und *Cotinus Coggygria* hier zu finden.

Nun hatten wir die mächtigen Schotterterrassen von Jablanica erreicht, die auch den Gletschern der Čvrstica-Nordseite ihren Ursprung verdanken<sup>1)</sup>. Auf ihnen liegt die Kaserne von Jablanica. Aber auch die Nagelfluhbildungen der Narenta reichen hier ins Doljankatal noch weit herein, durchsetzt von großen Eruptivgesteinsblöcken<sup>2)</sup>.

Um 7 Uhr abends kamen wir im Regierungshotel an. Die Ausbeute des Tages wurde noch eingelegt und dann gab's ein „gründlich Reinemachen“, denn von nun an hieß es vom freien Leben in der Wildnis Abschied nehmen, wir waren der Zivilisation wieder zurückgegeben. Wer aber das Leben in den „illyrischen“

<sup>1)</sup> Vgl. dazu den eben zitierten Aufsatz von Grund.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu Cvijic, l. c.

Tälern und Bergen einmal verkostet hat, den zieht es wieder dorthin und auch wir gelobten in stiller Einstimmigkeit ein Wiedersehen.

Am 1. August trennten wir uns von unserem treuen Pferdeman, der wahrlich nicht wenig zum Gelingen unserer Exkursion durch seine geduldige Ausdauer beigetragen hatte. Ob ihm unser deutsches Empfehlungsschreiben bereits etwas genützt hat?

Mostar, das alte, in dem weißen, heißen Dunstkessel, schauten wir uns noch an. Die ungünstigste Zeit für einen derartigen Besuch hatten wir freilich hinnehmen müssen. Wir konnten erst wieder frei aufatmen, als wir in der Nacht vom 2. auf den 3. August den Ivansattel auf der Reise nach Sarajevo überschritten.

Dort angelangt befanden wir uns sofort in der lebenswürdigen Gesellschaft der Herren Kustos O. Reiser und K. Maly, die in zuvorkommendster Weise uns Führer für die verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Stadt waren. Im Museum besichtigten wir auch Teile des Herbariums Blau und fanden dort gleich einen Zusammenhang zwischen *Crepis (Mulgedium) Blavii* und unserer Pflanze von den Tušnicaabhängen. Die Spur wurde dann von Wien aus weiter verfolgt.

Abends schlug die Scheidestunde: Wibiral wollte zur See heimfahren und kehrte daher nach Mostar zurück, Faltis und ich, wir fuhren die Nacht hindurch nach Bosnisch-Brod und kamen am 5. August in Wien an.

Reich waren die Erfolge gewesen, schon das innige Zusammenleben mit einer noch unberührten Natur allein ist heute nicht hoch genug anzuschlagen, in einer Zeit, in der man sie schon in „Schutzparke“ einsperren muß, damit sie nicht fort und fort vergewaltigt wird. Das alles danken wir unserem Verein und werden es nie vergessen.

Die Bearbeitung des Pflanzenmaterials wird voraussichtlich noch dieses Jahr erscheinen<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Unter dem Titel „Landschaftsbilder aus Bosnien und der Herzegowina“ wurde bereits einiges von der Reise durch Wibiral veröffentlicht in den Mitteilg. d. k. k. Gartenbau-Ges. in Steiermark, 1909, pag. 171 ff.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Stadlmann Josef

Artikel/Article: [Eine botanische Reise nach Südwest-Bosnien und in die nördliche Herzegowina. 53-62](#)